

KURZ UND KOMPAKT

Angetrunken und mit 162 statt 80 km/h

STEG-HOHTENN | Am vergangenen Montagabend raste ein Personenwagen im Mitteltunnel mit 162 statt der erlaubten 80 km/h in eine Radarkontrolle. Nach Abzug der Toleranz resultierte eine Netto-Geschwindigkeitsüberschreitung von noch 75 km/h. Dem 28-jährigen Walliser mit Wohnsitz im Oberwallis wurde der Führerausweis noch auf Platz entzogen. Ein Atemlufttest habe zudem eine «nicht qualifizierte Angetrunkenheit» ergeben, informiert die Walliser Kantonspolizei. Der Lenker, dessen Fahrzeug sichergestellt wurde, wird nun bei der Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt verzeigt. Neben dem Entzug des Führerausweises für mindestens zwei Jahre drohe ihm eine Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr. **wb**

Ohrfeigen bleiben ungestraft

SIDERS | Das Bezirksgericht Siders hat einen zweifachen Vater freigesprochen, der seine 13-jährige Tochter bei mehreren Gelegenheiten geohrfeigt hatte. Fusstritte, welche er früher ebenfalls ausgeteilt haben soll, sind inzwischen verjährt. Das Bezirksgericht begründete sein Urteil damit, dass der Vater seine Tochter nur selten und nicht systematisch geohrfeigt habe, und dass diese keine körperlichen Schäden davongetragen habe, schreibt der «Nouvelliste». Damit folgte die Justiz einem Urteil des Bundesgerichts, wonach leichte körperliche Bestrafungsformen tolerierbar seien, falls diese ausschliesslich zu erzieherischen Zwecken und nur ausnahmsweise angewendet würden. Gleichzeitig erinnerte es den Vater daran, dass er eine Verurteilung riskiere, sollte er seine Tochter erneut körperlich bestrafen. **wb**

Generalkonsul zu Besuch

Spanischer Gast. Monique Albrecht und Esther Waeber-Kalbermatten mit Carlos de Lojendio (von links). **FOTO ZVG**

WALLIS | Carlos de Lojendio, spanischer Generalkonsul in Genf, besuchte gestern das Wallis. Empfangen wurde er im Sittener Regierungsgebäude von Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten und von Vizekanzlerin Monique Albrecht. Waeber-Kalbermatten erinnerte dabei an die langjährigen bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Spanien und begrüßte gemäss einer Mitteilung der Staatskanzlei überdies, dass in den vergangenen Jahren immer mehr Spanier Einbürgerungsgesuche gestellt hätten. Die Einwanderung stand denn auch im Mittelpunkt der Ausführungen des spanischen Generalkonsuls, dessen Zuständigkeit sich auf die Kantone Wallis, Waadt und Genf erstreckt. **wb**

Groupe Mutuel verliert Kunden

MARTINACH | Wie der Sender Rhône FM erklärt, habe der Unterwalliser Versicherer Groupe Mutuel im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr in der Grundversicherung wohl 90 000 Versicherte an die Konkurrenz verloren. Damit muss die Groupe Mutuel zum dritten Mal in Folge einen Rückgang der Grundversicherten hinnehmen. Nach einem Rückgang von 13 Prozent im Vorjahr entspreche das Minus an Versicherten heuer rund 8,4 Prozent. **wb**

Tourismus | Torrent-Bahnen AG erweitert Beschneigungsanlagen. Wer zahlt?

Gelder für Schneeanlage gesucht



Schneesicher. Die Torrent-Bahnen AG will weiter in Beschneigungsanlagen investieren. Der Bezirkshauptort Leuk mischt nicht mit. **SYMBOLBILD KEYSTONE**

LEUK / LEUKERBAD | Die Torrent-Bahnen AG sucht Geld für Beschneigungsanlagen. Die Gemeinde Leuk lehnt ein Unterstützungsgesuch erneut ab.

ARMIN BREGY

Die Torrent-Bahnen AG ist wieder auf Geldsuche. Zwei Millionen Franken werden bis September 2020 benötigt, um die Beschneigungsanlagen auszubauen. Dabei handelt es sich um die zweite Ausbaustufe des Beschneigungskonzeptes. Neben den Destinationsgemeinden sollte sich auch Leuk an der Finanzierung beteiligen – dies der Wunsch der Verantwortlichen der Torrent-Bahnen AG. «Eine Unterstützungszusage des Bezirkshauptorts hätte Ausstrahlung auf die gesamte Region», zeigt sich Verwaltungsratspräsident Christian Grösching überzeugt. Wie bereits im Herbst 2016 haben die Leuker Behörden das Gesuch aus dem Bädertorf jedoch abgelehnt.

«Die Torrent-Bahnen AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft. Eine Aktienkapitalzeichnung durch öffentliche Institutionen ist heikel, da Steuergelder privaten Unternehmungen zukommen», erklärt der Leuker Gemeindepräsident Martin Lötscher. Die Verflechtung von politischen Institutionen mit privatrechtlichen, touristischen Leistungsträgern sei heikel, was derzeit auch in anderen Oberwalliser Tourismusstationen wie etwa Saas-Grund festgestellt werden könne, führen die Leuker Behörden in der Gemeindezeitung weiter aus.

Kein Präzedenzfall

In der Gemeinde Leuk gebe es zudem ähnliche, touristische Aktiengesellschaften, die noch so gerne öffentliche Unterstützung entgegennehmen würden, so der Leuker Gemeindepräsident weiter, der sich eine grundsätzliche Regionsstrategie wünscht: «Die Torrent-Bahnen AG mit regionaler touristischer und wirtschaftlicher

Bedeutung sollte mit ihrer Kapitalanfrage die Region Leuk mit all ihren Gemeinden einbeziehen.» Dies war vor drei Jahren so geplant: Die zwölf Gemeinden des Bezirkes wurden angefragt, das wankende Bergbahnunternehmen finanziell zu unterstützen. Neben der Bürgergemeinde Leukerbad und den Standortgemeinden haben sich auch Varen und Inden an der Finanzierung beteiligt, ebenso verschiedene Unternehmen der Region. Der grosse Teil der Leuker Gemeinden wollte sich finanziell jedoch nicht engagieren.

Trotz negativem Entscheid aus Leuk schliesst Lötscher eine Unterstützung in anderer Form nicht aus. «Derzeit laufen regionale Zusammenarbeitsprojekte mit der Gemeinde Leukerbad, so unter anderem bei den Tourismusvereinen oder der Kreisgestaltung bei der Rottenbrücke. Diese Projekte unterstützt der Gemeinderat von Leuk, unabhängig dem Entscheid in Sachen Torrent-Bahnen.»

FRIST FÜR MY LEUKERBAD AG

Die Torrent-Bahnen AG ist Teil der My Leukerbad AG, die die touristischen Akteure Leuk-Leukerbad-Bahn (LLB), Leukerbad Tourismus, Snowpark Sportarena, Leukerbad Terme und Sportarena in einer AG vereint. Im ersten Betriebsjahr konnten sowohl im administrativen wie auch im technischen Bereich Synergien genutzt werden. Derzeit ist die Muzi-palgemeinde Leukerbad noch einzige Aktionärin, was das neue Walliser Tourismusgesetz indes nicht zulässt. Artikel 16a hält fest, dass ein Aktionär nicht die Mehrheit des Aktienkapitals besitzen darf. Laut Christian Grösching, Verwaltungsratspräsident der My Leukerbad AG, soll die Beteiligung demnächst geöffnet werden. Es werde angestrebt, dass verschiedene Leistungsträger und Partner die AG mittragen. Entsprechende Gespräche mit der Bürgergemeinde Leukerbad sowie den Gemeinden Albinen, Varen und Inden haben bereits stattgefunden. Der Kanton hat eine Frist bis Ende Jahr gesetzt, um die Beteiligungsoffnung zu vollziehen. **dab**

Alterspflege | Tagesstrukturen werden neu mit bis zu 700 000 Franken subventioniert

Kanton senkt die Preise

WALLIS | Eine ganztägige Betreuung in einem Heim zur Unterstützung der Angehörigen kostet neu nur noch 40 Franken am Tag. «Die Menschen wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben», begründet die zuständige Staatsrätin die Preissenkung.

Die neuen Preise gelten seit dem neuen Jahr. Sie wurden für eine ganztägige Betreuung auf 40 Franken (bisher 50 bis 100 Franken) und für eine halbtägige Betreuung auf 30 Franken (bisher 45 bis 85 Franken) gesenkt. Wie das kan-

tonale Gesundheitsdepartement in einer Mitteilung vom Dienstag festhält, wolle man mit dieser Massnahme «die Inanspruchnahme dieses Angebots fördern und es weiter ausbauen». Man wolle die älteren Menschen und ihr Umfeld in ihrem Wunsch unterstützen, weiterhin in der gewohnten Umgebung zu leben, sagt Esther Waeber-Kalbermatten im Gespräch. «Die Menschen», so die zuständige Staatsrätin, «wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben.» Dies hätten mehrere Umfragen gezeigt. Gleichzeitig hätten die bisherigen Kosten aber viele davon abgehalten, zwischendurch

das Angebot der Tagesstrukturen in den hiesigen Alters- und Pflegeheimen zu nutzen, räumt Waeber-Kalbermatten ein.

Zusätzliches Angebot nebst Spitex und Tagesbetten

Damit die Alters- und Pflegeheime mit den Preisen runterkönnen, müssen die Subventionen aber rauf. Auf den ganzen Kanton betrachtet koste die Preissenkung zwischen 500 000 und 700 000 Franken, sagt die Gesundheitsdirektorin; davon übernimmt 70 Prozent der Kanton, 30 Prozent werden von den Gemeinden getragen. Die Tagesstrukturen – auch

Tagesstätten oder Tagesheime genannt – richten sich an ältere Menschen, die zu Hause leben, dort aber auf Betreuung angewiesen sind. Der Aufenthalt während des ganzen oder halben Tages mit qualifizierten Fachpersonen sind als Ergänzung zur Pflege zu Hause gedacht. Auch die Angehörigen können so unterstützt und entlastet werden. Das Angebot soll zudem die bereits bestehenden Möglichkeiten wie die Spitex oder die Kurzaufenthaltsbetten ergänzen. Gegenwärtig gibt es in den Walliser Tagesstrukturen über 250 Plätze, die auf dem gesamten Kantonsgebiet verteilt sind. **dab**